

Amtsblatt Chemnitz

Sport S.2

Wann öffnen die Freibäder in diesem Sommer und welches Sportevent steht bevor?

»Die letzten Zeugen« S.3

Eine Serie berichtet über eindrückliche Kriegserlebnisse von Chemnitzern.

Kulturhauptstadt 2025 S.4

Im Interview gibt Ferenc Csák, Projektleiter der Bewerbung, Auskunft über weitere Schritte.

Macher der Woche S.6 und 7

Professor Karl Clauss Dietel hat die Designentwicklung in Deutschland maßgeblich mitgeprägt.

Chemnitzer Friedenstag S.8

Erste Auszüge aus dem Programm des »Chemnitzer Friedenstag« 2020.

Null Toleranz gegenüber Antisemitismus



Im Park der Opfer des Faschismus fand anlässlich des Holocaust-Gedenktages eine Veranstaltung statt. Dabei wurde an die Opfer des NS-Regimes erinnert und zugleich aufgerufen, unduldsam gegenüber Rassismus und Judenhass zu sein.
Foto: Toni Söll

Ein Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus fand am 27. Januar 2020 am Mahnmal im Park der Opfer des Faschismus statt. Bürger ebenso wie Vertreter von Stadtratsfraktionen hatten sich dazu versammelt. Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig legte im Namen der Stadt und des Stadtrates einen Kranz nieder. Mit einer Lesung aus dem »Tagebuch der Anne Frank« und dem Akkordeon-Stück »Das Kloster – die Gedanken des Mönches Dionysian« beteiligten sich Schüler des Georgius-Agricola-Gymnasiums am Programm. Alexander Beribes von der jüdischen Gemeinde hielt die Gedenkrede. Er machte deutlich, welch Glück es ist, heute in Freiheit und in einem demokratischen Rechtsstaat zu leben, in dem sich viele Juden sicher und zu Hause fühlen. »Dennoch müssen wir feststellen, dass Judenhass kein Problem des letzten Jahrhunderts ist, der Anschlag auf die jüdische Ge-

meinde in Halle macht genau das deutlich«, so Beribes. Die Oberbürgermeisterin sagte: »Die Shoah, das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte, wurde möglich, weil sich Antisemitismus in der Gesellschaft ausbreitete und zu lange un widersprochen blieb. Weil sich zu wenige trauten, Nein zu sagen. Weil die Grenzen des Sagbaren in der Propaganda der Nationalsozialisten immer weiter verschoben wurden, bis Dinge machbar waren, die sich zuvor niemand zu denken gewagt hätte: Den Juden begegnete Ablehnung und Ausgrenzung, auch hier in Chemnitz. Die Synagogen in Deutschland brannten, auch hier in Chemnitz. Die Juden wurden schikaniert und später deportiert, auch hier in Chemnitz. Auf sie warteten Zwangsarbeit, Konzentrationslager, Hunger, Krankheiten, Tod.« »Damals wie heute ist es einfacher,

zuzusehen, wegzuhören, zu ignorieren, zu verdrängen. Für sich selbst Erklärungen zu finden, weshalb man nichts weiß oder tun kann. Wie viel Mut braucht es also, Nein zu sagen? Zu widersprechen? Vor allem braucht es den Anstand im Alltag, im Miteinander, im Streit, in der Gesellschaft. Wer Verschiedenheit aushält, Menschen wertschätzt und Menschenrechte anerkennt, wer nicht unterscheidet zwischen uns und Anderen, der legt die Grundlage für eine Gesellschaft, in der ein Verbrechen wie die Shoah tatsächlich nicht mehr möglich wird. Nie wieder«, so formuliert es Carolin Emcke, die Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels. Seit Kriegsende wird in Karl-Marx-Stadt/Chemnitz der Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft gedacht. Der 27. Januar ist zugleich der Internationale Holocaust-Gedenktag,

an dem der sechs Millionen ermordeten Juden, der Sinti und Roma, der Zwangsarbeiter und der vielen anderen Opfer des Nationalsozialismus gedacht wird. Sowjetische Soldaten hatten 1945 die Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz befreit. Als die Rote Armee am 27. Januar 1945 das KZ erreichte, bot sich den Soldaten ein grauenhaftes Bild: Nur etwa 7.000 Häftlinge im größten deutschen Konzentrations- und Vernichtungslager waren noch am Leben; die meisten von ihnen krank oder zu schwach für den Marsch in die Lager im Westen – fort von der näher rückenden Front. Fast 60.000 Häftlinge aus Auschwitz waren wenige Tage vor Eintreffen der Russen zu Fuß auf die »Todesmärsche« geschickt worden. Das NS-Regime versuchte in den letzten Kriegsmonaten fieberhaft, die Spuren seiner Taten zu verwischen.

Lehren der Vergangenheit

1933 – nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten – begann die Verfolgung von politischen Gegnern, Juden, Sinti und Roma, Homosexuellen und anderen Gruppen. Das Vorgehen gegen Juden radikalisierte sich und fand einen vorläufigen Gipfel im Pogrom des 9. November 1938. Das NS-Regime hat in Europa eine unübersehbare Zahl von Menschen zu Opfern gemacht. Millionen Juden wurden vergast, Kriegsgefangene und politische Gefangene durch Zwangsarbeit vernichtet, Kranke ermordet. Was kann heute jede*r Einzelne tun, dass sich die Shoah niemals wiederholt? Diese Frage geht uns alle an. Nach den jüngsten antisemitischen Angriffen auf jüdische Einrichtungen in Halle und Berlin gilt es, noch intensiver ins Gespräch zu kommen, Vorurteile abzubauen für ein friedliches Zusammenleben. ■



Gedenktafel eingeweiht

Seit dem 27. Januar 2020 erinnert eine Messingtafel im Rathaus an die früheren Stadtverordneten Kurt Emil Fischer (1897-1941), Eugen Fritsch (1884-1933), Albert Hähnel (1903-1945), Georg Landgraf (1885-1933), Fritz Johannes Matschke (1899-1945), Kurt Nadebor (1892-1938), Hans Sager (1909-1939), Max Saupe (1889-1945), Erich Schmidt (1891-1945) und Arthur Strobel (1875-1945). Die Messingplatte wurde in unmittelbarer Nähe zum Stadtverordnetensaal – der einstigen Wirkungs-

stätte dieser Chemnitzer Stadtverordneten – angebracht. An das Schicksal der so Gewürdigten wird damit erinnert: Sie wurden während des Nationalsozialismus ermordet, in Konzentrationslagern getötet bzw. starben an den Folgen von Lagerhaft. ■

Zur Feierstunde in der Wandelhalle des Rathauses kamen neben der Oberbürgermeisterin auch Vertreter von Fraktionen des Stadtrates zusammen. Foto: Andreas Seidel



Die Mitarbeiter der Stadt, wie beispielsweise Michelle Schmidt, Fachangestellte für Bäderbetriebe, benötigen in den Sommermonaten Verstärkung in den kommunalen Freibädern. Archivfoto: Kristin Schmidt

Personalverstärkung für städtische Bäder gesucht

Das Sportamt der Stadt Chemnitz sucht für die Freibadsaison 2020 im Zeitraum von April bis Dezember wieder Verstärkung:

- als **Rettungsschwimmer/in** (11 € brutto/Std.) (Voraussetzungen: Rettungsschwimmabzeichen ab Silber, mind. 18 Jahre, gute Deutschkenntnisse)
- als **Servicekraft** Bäder (10,50 € brutto/Std.) (Kassierer/in mit Reinigungstätigkeiten) (Voraussetzungen: mind. 18 Jahre, gute Deutschkenntnisse) sowie
- als **Servicekraft** Bäder (9,50 € brutto/Std.)

(nur Reinigungstätigkeiten; Voraussetzungen: mind. 18 Jahre, gute Deutschkenntnisse)

Einsatz in den Freibädern in Gablenz, Wittgensdorf und Einsiedel. Bei schlechtem Wetter ist auch der Einsatz in den städtischen Hallenbädern vorgesehen.

Zur Rettungsschwimmbildung können sich Interessenten wie folgt anmelden:

Wasserwacht Chemnitz
Kursbeginn: 2. März 2020 ab 18.30 Uhr im Stadtbad (Seminarraum)
Anmeldung: ausbildung@wasserwacht-chemnitz.de

Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG)

Kursbeginn: 22. April 2020, 17 – 18.30 Uhr, VHS Chemnitz (Tietz)
Anmeldung: über die Volkshochschule

Informationen unter
info@chemnitz.dlrg.de

Bewerbungen bzw. weitere Informationen dazu über die nachfolgenden Kontaktdaten:

Sportamt, Abteilungsleitung Bäder
Sitz: Stadtbad Chemnitz,
Mühlenstraße 27,
09111 Chemnitz,
☎ 0371 488-5221/-5224
E-Mail: baeder@stadt-chemnitz.de

Wann öffnen die Freibäder?

Der Schul- und Sportausschuss hat kürzlich über die Öffnungszeiten der städtischen Hallen- und Freibäder in diesem Jahr informiert. Für die Freibäder in Gablenz und Wittgensdorf soll die Saison am 9. Mai beginnen. Das Freibad Einsiedel folgt eine Woche später, am 16. Mai. Das Freibad Bernsdorf bleibt aufgrund des Neubaus Hallenbad bis voraussichtlich Ende 2022 geschlossen.

In der Hauptsaison haben die Freibäder von 10 bis 20 Uhr geöffnet. In der Vor- und Nachsaison von 11 bis 18 Uhr bzw. 11 bis 19 Uhr. Bei ausgesprochen schönen Wetterperioden kann in der Vor- und Nachsaison am Abend länger geöffnet bleiben. Bäder können auch morgens früher öffnen. Je nach Wetterlage und Betriebsbereitschaft entscheidet das Personal darüber. Während der Hauptsaison wird in den Freibädern Wittgensdorf (dienstags) und Gablenz (donnerstags) ab 9 Uhr Frühschwimmen angeboten. Während der Freibadsaison in den Schulferien werden – wie jedes Jahr – Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten in den Hallenbädern erledigt. Vorzugsweise nutzt man die jährlichen Schließzeiten dafür.

Schwimmbad Gablenz:

20. Juli bis 30. August
Schwimmbad »Am Südring«:
20. Juli bis 30. August

Schulschwimmen

Die Gewährleistung des Schulschwimmens ist eine Pflichtaufgabe der Stadt Chemnitz. Hierfür wurden die Öffnungs- und Schließzeiten der Hallenbäder für 2020 mit dem Landesamt für Schule und Bildung sowie dem Schulschwimmzentrum bereits im Vorfeld erörtert und abgestimmt.

Schwimmsportvereine

Für Badegäste, die auch in den Sommerschulferien ein Hallenbad nutzen möchten, werden auch 2020 Sonderöffnungszeiten im Stadtbad für die öffentliche Nutzung angeboten. Nach derzeitigem Stand ist dafür vom 15. Juni bis 19. Juli und vom 10. bis 30. August die 50-Meter-Halle und vom 20. Juli bis 9. August dann die 25-Meter-Halle vorgesehen. Während der Schulferien können Vereine, die sich auf internationale Wettkämpfe vorbereiten, zu vorgegebenen Zeiten Sondertrainingsmöglichkeiten beantragen.

Badebetrieb an Feiertagen

An Feiertagen und besonderen Schließtagen der Hallenbäder bietet ausschließlich das Stadtbad die Möglichkeit, schwimmen zu gehen. An diesen Tagen ist von 9 bis 15 Uhr öffentlicher Bade- und Saunabetrieb im Stadtbad. Dieses Angebot hat sich in den letzten Jahren bewährt. ■

www.chemnitz.de

Sommerschließzeiten der Hallenbäder

Schwimmbad Stadtbad:
50-Meter-Halle: 20. Juli bis 9. August
Schwimmbad: (25-Meter-Halle)
10. bis 30. August
Sauna: 1. Juni bis 13. September
Schwimmbad im Sportforum
20. Juli bis 30. August

Hinweis auf fällige Grundsteuer 2020

Das Kassen- und Steueramt der Stadt Chemnitz informiert: Der letzte vorliegende Grundsteuerbescheid behält so lange seine Gültigkeit, bis er durch einen neuen Bescheid ersetzt wird. Die Grundsteuer wird somit mit dem im zuletzt zugesandten Grundsteuerbescheid festgelegten Vierteljahresbetrag jeweils am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November bzw. als Jahresbetrag zum 15. August, wenn dieser 15 Euro nicht übersteigt oder als Jahresbetrag zum 1. Juli (sofern der Antrag des

Steuerpflichtigen bis 30.9. des Vorjahres gestellt wurde) fällig. Grundsteuerpflichtige werden gebeten, die Grundsteuer für 2020 ohne besondere Aufforderung weiterhin bis zu den Fälligkeitsterminen und mit den Beträgen, die sich aus dem für das Kalenderjahr 2019 bzw. dem zuletzt zugesandten Bescheid ergeben, auf eines der Bankkonten der Stadt Chemnitz zu überweisen oder einzuzahlen bzw. vom SEPA-Lastschriftinzugsverfahren Gebrauch zu machen. ■

Tischtennis-Elite Deutschlands erneut in Chemnitz zu Gast

Nach 2007 und 2015 finden die Deutschen Meisterschaften der Damen und Herren im Tischtennis 2020 bereits zum dritten Mal in Chemnitz statt. Sie werden in der Richard-Hartmann-Halle vom 29. Februar bis 1. März 2020 ausgetragen. Die Elite des Deutschen Tischtennisports nutzt für ihre Titelkämpfe mehrfach diese tischtennisproben Chemnitzer Sporthalle – dort werden die Aktiven auch 2020 sehr gute Voraussetzungen vorfinden, um den hoffentlich zahlreichen Zuschauern und Fans einen Tischtennisevent der Sonderklasse zu bieten. Titelverteidigerin Nina Mittelham, Petrisa Solja, Kristin Lang, Han Ying und Sabine Winter bei den Damen, sowie Dimitrij Ovtcharov, Patrick Franziska, Ruwen Filus, Steffen Mengel und Patrick Baum sind Spitzenspieler, auf die sich das fachkundige Publikum freuen darf. Unter der Regie des Sächsischen

Tischtennis-Verbands (SäTTV) in Zusammenarbeit mit dem BSC Rapid Chemnitz/Förderverein für den Tischtennisport in Chemnitz gibt es ein Wochenende lang Weltklasse-tischtennis zu sehen.

Der engste Kreis der Titelanwärter wird von den aktuellen Topstars in Deutschland angeführt: Dimitrij Ovtcharov, World-Cup-Sieger von 2017 und ehemaliger Weltranglistenerster, der zweifache European-Games-Champion Patrick Franziska und einem der weltbesten Defensivspieler, Ruwen Filus. Bei den Damen ist nach ihrem Europe-Top-16-Triumph Anfang 2019 Petrisa Solja vor Abwehr-Ass Han Ying, Titelverteidigerin Nina Mittelham, Penholder-Akteurin Shan Xiaona und den Doppel-Europameisterinnen Sabine Winter und Kristin Lang (2018) und Sabine Winter (2016 und 2013) favorisiert.

Damit aber nicht genug: Die Liste

der deutschen Weltklassemannschaft ist lang. Bei den Herren treten auch die mit internationalen Meriten geschmückten Nationalspieler Bastian Steger, Ricardo Walther, Benedikt Duda, Dang Qiu und Kilian Ort mit Ambition auf Edelmetall an. Bei den Damen erweitern die Talente Yuan Wan und Chantal Mantz sowie die routinierte Ex-Nationalspielerin Tanja Krämer den Kreis der Medailenanwärterinnen. Insgesamt kämpfen am 29. Februar und 1. März jeweils 32 Damen und Herren sowie jeweils 16 Doppel bzw. gemischtes-Doppel um die Titel. »Ich kann schon so viel verraten, dass es 'besondere Deutsche Meisterschaften' werden, bei denen wir unseren schönen Sport eindrucksvoll präsentieren«, verspricht Chef-Organisator und SäTTV-Präsident Thomas Neubert. ■

Quelle und weitere Informationen:
www.tt-ndm2020.de

Hinweis auf fällige Gewerbesteuer 2020

Das Kassen- und Steueramt der Stadt Chemnitz informiert: Am 15. Februar 2020 werden die Gewerbesteuervorauszahlungen für das I. Quartal 2020 fällig. Steuerpflichtige, die nicht am SEPA-Lastschriftverfahren teilnehmen, werden hiermit an den Zahlungstermin erinnert. Es wird um Beachtung gebeten, dass der Zahlungsbetrag für den 15.2.20 von der letzten Vorauszahlungsrate 15.11.19 abweichen kann. Maßgebend für die Höhe der Vorauszahlungsrate ist der letzte Gewerbesteuerbescheid. Enthält dieser keine konkrete Fälligkeit 15.2.20 sind die Vorauszahlungen im Abschnitt »Fest-

setzung künftiger Gewerbesteuervorauszahlungen« in der festgesetzten Höhe ausgewiesen und zum 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November eines jeden Jahres zu zahlen, ohne dass es eines erneuten Bescheides bedarf; und zwar solange, bis er durch einen neuen Bescheid ersetzt wird.

Auf die im Gewerbesteuerbescheid benannten Folgen nicht rechtzeitiger Zahlung hinsichtlich entstehender Kosten für Mahnung und die Entstehung von Säumniszuschlägen nach § 240 Abgabenordnung wird nochmals hingewiesen. ■

Hauswände haben gezittert

Karl Keller wurde 1935 geboren. Er lebte in Schönau, Peter-Mitterhofer-Straße 8, und war neun Jahre alt, als der schlimmste Angriff auf Chemnitz erfolgte. Vater Kurt arbeitete in den Wanderer-Werken, deshalb lebte die Familie auch in der dortigen Siedlung. Karl Keller erinnert sich an die Ansprache Hitlers anlässlich des Angriffs auf Polen: »Übers Radio teilte er mit seiner schnoddrigen Stimme mit, dass jetzt zurückgeschossen werde. Meine Eltern hatten den Ersten Weltkrieg erlebt. Da war uns klar, dass etwas Schlimmes auf uns zukommt.« Was damals niemand wusste: Es sollte seinen geliebten Bruder Helmut treffen. Helmut hatte Dreher gelernt, dann ging er zum Reichsarbeitsdienst. Mit 17 kam er zur Wehrmacht. 1945 im Oderbruch geriet er in sowjetische Gefangenschaft. Ein Brief gelangte im Winter 45/46 noch zur Familie: »Liebe Eltern und Geschwister, mir geht es soweit gut, nur die Suppe könnte besser sein, Euer Helmut.« Es war sein letztes Lebenszeichen. »Er ist nicht wiedergekommen«, sagt Karl. Tränen steigen ihm in die Augen. Zurück ins Jahr 1939: Vater Kurt war »uk«, also unabhörmlich. Er war Mitglied der NSDAP. Verteilte Lebensmittelkarten als Blockleiter. Er arbeitete als hochspezialisierter Automateinsteller, war deshalb nicht an der Front. Die

absichtlich war, die Industrieanlagen zu zerstören, sondern die Menschen umzubringen, die in der Industrie, in der Kriegsproduktion tätig waren. Die Nazis haben es mit England auch so gemacht. Der Krieg war zurückgekommen.« Angriffe waren Alltag. Gewöhnlich zwischen 22 Uhr und Mitternacht. Da gab es die Luftlagemeldungen: »Feindliche Bomberverbände im Anflug.« Erst auf Leipzig, Merseburg, Halle. »Ja und dann war auch Chemnitz mit dran«, sagt Karl. »Wenn die Sirene losging, stand ich im Bett und war steif. Schwester Lisa musste mich anziehen.«

5. März. Es schneite. Eine schöne, weiße, glatte Schneedecke lag. »Abends zwischen 7 und 8 bin ich ins Bett. Dann gingen die Sirenen. Ich steif, Lisa zog mich an, dann in den Keller. Ältere Männer, Frauen und Kinder waren dort. Die Flugzeuge gingen tiefer, Planquadrate wurden mit 'Christbäumen' (Anm.: Zielmarkierung der Bomber) abgesteckt«, erfuhr Karl Keller später. »Und dort haben die die Bomben reingeschmissen. Da haben wir damit gerechnet, es könnte unsere letzte Stunde sein. Wie das gekracht hat. Hauswände haben bis in die Grundmauern gezittert. Wir sind zusammengekröchen und dachten jeden Moment, jetzt trifft uns eine Bombe.

»Wir dachten, jetzt trifft uns eine Bombe. Das lässt sich nicht beschreiben. Diese Todesangst!

Wir wussten von Leipzignern, wir müssen den Mund aufmachen, die Druckwellen können sonst die Lunge zerreißen. Da haben wir uns Klammern in den Mund gesteckt.«

Automaten wurden mechanisch programmiert. Was denkt Karl heute über seinen Vater? »Jeder Mann war irgendwie mit dem Krieg verbunden. Entweder als Soldat draußen musste er sich wegschießen lassen von Leuten, denen er nichts getan hatte, oder andere umbringen, die ihm nichts getan hatten. Und in Chemnitz musste man auch mithelfen. Das war damals normal. Ich bin in der Wanderer-Siedlung aufgewachsen. Wenn Hitler Geburtstag hatte, gab es kein Fenster, wo keine Fahne raushing. Es war eine einzige Flut. Die waren nicht alle in der NSDAP. Aber die Fahne haben sie rausgeholt. Denn du musst mitmachen, sonst überlebst du das möglicherweise nicht.« Er erinnert sich an die ersten Bombardements: »Chemnitz ist überall dort bombardiert worden, wo Menschen waren. Da kam mir der Verdacht, dass es nicht be-

Das lässt sich nicht beschreiben. Diese Todesangst! Wir wussten von Leipzignern, wir müssen den Mund aufmachen, Druckwellen können sonst die Lunge zerreißen. Da haben wir uns Klammern in den Mund gesteckt. Dann war irgendwann Ruhe. Keinen Treffer abbekommen. Wir sind raus, sahen den blutrote Himmel, der sich in der Schneedecke spiegelte. Flammen züngelten, es knisterte. Mutter sagte: 'schaurig-schön'. In der Innenstadt war alles wegrasiert. In der alten Gartenstraße stand noch was.« Die Schornsteine der Häuser waren meistens stehen geblieben, ragten in den Himmel. Chemnitz war eng bebaut gewesen. »Nur Schmalspurbahnen konnten fahren, für breite Spuren war kein Platz gewesen. Alles war jetzt weg.« Chemnitz kam nach der Kapitulation langsam auf die Beine. »Es wurde zum Beispiel eine Feldbahn zum Flugplatz rausgelegt.



Karl Keller vor dem Gebäude Wanderer-Werke AG in Schönau/Chemnitz.

Archivfoto: Igor Pastierovic



Die brennenden Wanderer-Werke

Foto: Stadtarchiv Chemnitz

Hinterm Ikarus-Flugfeld war ein Abbruch. Dort ist viel vom Trümmer-schutt rausgefahren worden. Die ersten Straßenbahnen verkehrten wieder von Schönau in die Stadt. Da sind wir Kinder feste hin und her gefahren. Fenster waren mit Brettern zugenagelt, es gab ja kein Glas. Man war letztlich erstaunt, dass die Stadt trümmerfrei war.« Karls Vater musste mit aufräumen. An der A4 die gesprengte Autobahnbrücke aufbauen. »Da holten

sie ihn in seiner Freizeit.« »Ich bin jetzt 83. Viele meiner Zeitgenossen sind schon weg. Es werden immer weniger, die drüber berichten können. Ich halte es für wichtig, dass das, was wir erlebt haben, nicht vergessen wird.«

Anmerkung der Redaktion: Das Interview wurde 2019 geführt, der damals 83-Jährige berichtete über Erlebtes.

Zeitzeugen eingeladen

Zum Chemnitzer Friedenstag lädt Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig Zeitzeugen zu einem Kaffeetrinken ein. Die heute Betagten haben als Kinder die Zerstörung ihrer Heimatstadt erlebt. Auf www.chemnitz.de/zeitzeugen veröffentlicht die Stadt Interviews mit Zeitzeugen sowie den Film »Die letzten Zeugen« der im Jahr 2019 entstanden ist.



Ferenc Csák, Projektleiter der Kulturhauptstadtbewerbung

Foto: Kristin Schmidt

Endspurt auf dem Weg zur Europäischen Kulturhauptstadt

Ferenc Csák, Projektleiter der Kulturhauptstadtbewerbung der Stadt Chemnitz, gibt Auskunft über den weiteren Ablauf des Bewerbungsprozesses um den Titel »Europäische Kulturhauptstadt 2025«.

CHEMNITZ
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS KANDIDAT

Herr Csák, die Europäische Jury traut Chemnitz zu, 2025 Kulturhauptstadt Europas zu sein. Wie sehen die nächsten Schritte konkret aus?

In den kommenden Monaten haben wir einige Meilensteine, auf die wir

hinarbeiten: zum einen müssen wir Ende Juli ein neues, erweitertes Bewerbungsbuch abgeben, zum anderen kommt Ende August oder Anfang September die Jury nach Chemnitz, um

sich das, was wir aufgeschrieben haben, anzuschauen und zu überprüfen. Als letzten Schritt stellen wir uns im September dann nochmal der Jury in Berlin, bevor diese dann ihr Urteil

fällt, welche deutsche Stadt 2025 Europäische Kulturhauptstadt wird.

Die Jury hat in der vergangenen Woche ihren Bericht zur ersten Runde vorgestellt und darin Stärken und Schwächen der Bewerberstädte benannt, wie gehen Sie damit um?

Bereits nach der Entscheidung im Dezember haben wir erste Hinweise der Jury bekommen, wo sie unsere Schwachpunkte in der Bewerbung sieht und wo wir bereits jetzt auf einem europäischen Level sind. Diese Anmerkungen decken sich mit dem jetzt vorgestellten Bericht. Seit Dezember arbeiten wir bereits daran, sowohl die regionale als auch die europäische Vernetzung zu stärken. Auch sind wir dabei, unsere politischen Umbrüche stärker in den Fokus zu nehmen. Wir sind der Jury für die Hinweise sehr dankbar und nehmen sie als Ansporn für das zweite Bewerbungsbuch. Mit ihren Hinweisen hat die Jury ja auch sehr klar ausgedrückt, dass sie es uns jetzt schon zutraut und sie noch mehr von uns sehen will – das werden wir jetzt tun.

Wo liegt der Unterschied zwischen dem ersten und dem zweiten Bewerbungsbuch?

Im ersten Bewerbungsbuch haben wir die Ideen und die Themen skizziert und aufgezeigt, mit denen wir mit Europa ins Gespräch kommen wollen und haben Europa gezeigt, wie weit wir zum Beispiel in den Bereichen Bürgerbeteiligung und Engagement der Gesellschaft sind. Für die zweite Runde müssen wir nun diese Skizze mit konkreten Projekten, Konzepten, Zahlen und einem Spielplan für das ganze Jahr 2025 unterlegen. Die Jury will sehen, was wir konkret Europa im Jahr 2025 hier in der Stadt anbieten wollen. Dies beinhaltet sowohl Projekte der Stadtentwicklung, Projekte der Bürgerbeteiligung aber eben auch ein kulturelles Programm von der freien Szene bis zu den großen Häusern. Dies ist anspruchsvoll, aber machbar. Das zweite Buch bekommt also eine ganz andere Detailtiefe als das erste, welches der Jury bereits gut gefallen hat.

Im Sommer kommt dann die Jury

nach Chemnitz, was erwarten Sie dann?

Die Jury will sehen, ob das, was im Bewerbungsbuch steht, auch mit der realen Situation standhält. Sie wollen aber auch erleben, inwieweit die Bewerbung als Thema in der Stadtgesellschaft angekommen ist und wie sehr sich die Chemnitzer für die Bewerbung interessieren und sie unterstützen. Auf Rundgängen durch die Stadt wollen sie mit den Bürgern ins Gespräch kommen. Deshalb werden wir ab den kommenden Wochen auch verstärkt in der ganzen Stadt vor Ort mit den Menschen über die Chancen dieser Bewerbung für Chemnitz diskutieren und ihre Ideen dazu mitnehmen. Wir möchten den Chemnitzern, die es wollen, erklären, was dieser Titel Gutes für die Stadt tun kann.

Welche Chancen konkret bietet denn der Titel »Kulturhauptstadt Europas 2025« für Chemnitz?

Mit diesem Titel ist nicht nur ein sehr positiver, europaweiter Imagegewinn für Chemnitz verbunden. Wir bekommen durch diesen Titel die einmalige Chance, unsere Stadt weiter zu entwickeln und gemeinsam mit den Bürgern zu stärken. So können zum Beispiel viele Projekte, die die Bürger für die Stadt am Fluss oder die öffentlichen Plätze vorgeschlagen haben, mit den Geldern, die wir erhalten, umgesetzt werden. Der Titel bedeutet auch finanziell eine große Chance für die Stadtentwicklung im gesamten Stadtbereich. Wenn wir uns das Thema Stadt am Fluss anschauen, so haben wir quer durch Chemnitz Projekte, die den Bürgern vor Ort wichtig sind und die so die Kulturhauptstadt in ganz Chemnitz und der Region sichtbar und spürbar werden lassen.

Es ist eine einmalige Chance, mit vielen zusätzlichen Mitteln Chemnitz auf mehreren Ebenen einen Entwicklungsschub zu geben. Es bietet aber auch im Sinne der europäischen Idee die einmalige Chance, nicht nur mit unseren Partnerstädten die Verbindungen zu stärken. Ganz Europa ist eingeladen, Chemnitz kennen zu lernen. Das wird auch für den Tourismus und den Einzelhandel einen riesigen Schub bedeuten. ■

Chemnitz dankt Jury für Hinweise

Die europäische Jury zur Vergabe des Titels Europäische Kulturhauptstadt 2025 hat jetzt ihre Berichte über die einzelnen Bewerber veröffentlicht. In diesen Berichten stehen Hinweise für die Bewerber, wo die Jury Stärken und Schwächen der jeweiligen Bewerbung sieht. Der Projektleiter der Chemnitzer Bewerbung, Ferenc Csák, sagte dazu: »Wir danken der Jury für ihre detaillierte Rückmeldung. Die Anregungen arbeiten wir gerne in unser zweites Bewerbungsbuch ein. Unser Ziel ist es, im Herbst den Titel als Europäische Kulturhauptstadt 2025

zu gewinnen. Dafür werden wir als Stadt und Stadtgesellschaft und zusammen mit der Region rund um Chemnitz in den kommenden Monaten alle Kräfte bündeln und einsetzen.«

Die nächste Bewerbungsphase erfordert noch einmal besondere Anstrengungen in der konzeptionellen Arbeit. Sechs Kriterien sind entscheidend: die Langzeitstrategie, die europäische Dimension, kulturelle und künstlerische Inhalte, die Umsetzungsfähigkeit, die Einbindung der Gesellschaft und die ver-

waltungsmäßigen Kapazitäten.

An all diesen Punkten arbeite das Team des Kulturhauptstadtbüros bereits intensiv, so Csák weiter. Auch werde eine viel stärkere Information und Einbindung der Stadtgesellschaft auf vielen Veranstaltungen in den kommenden Monaten erfolgen, um allen die große Chance auf den Titel nahe zu bringen.

»Chemnitz und die Region haben mit dem Erreichen der zweiten Runde eine einmalige Chance, den Entwicklungsturbo anzuwerfen. Dies wollen wir unbedingt nutzen«, so Ferenc Csák. ■



Neue Lieblingsplätze gesucht:
zum Fahrrad bauen, Gärtnern, Musikhören, Lesen, Kaffeetrinken ...

Eure Idee – Euer Projekt – 2025 Euro von uns dazu.

Schickt eure Idee bis zum 29. Februar 2020 an das Kulturhauptstadtbüro.

Alle Infos unter:
www.chemnitz2025.de/nimm-platz-2020

CHEMNITZ
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS KANDIDAT



15 Bundesfreiwillige aus Deutschland sowie vier Teilnehmende am Europäischen Freiwilligendienst wurden gestern im Rathaus empfangen. Ein Erinnerungsfoto auf dem Markt hält den Besuch im Bild fest. Foto: Franziska Fiedler

Freiwillige aus Europa und Deutschland zu Gast

Gestern hat die EU-Koordinatorin der Stadt, Pia Sachs, 15 Bundesfreiwillige aus Deutschland sowie vier Teilnehmende am Europäischen Freiwilligendienst im Chemnitzer Rathaus empfangen. Ziel des Treffens war es, über die Geschichte der Stadt sowie die Europaarbeit und die Bewerbung von Chemnitz zur Europäischen Kulturhauptstadt zu informieren. Außerdem hatten die Freiwilligen aus Deutschland und Europa Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen zu ihren

verschiedenen Diensten und ihrem Leben in Chemnitz auszutauschen. Nach einer Präsentation zur Stadt und der Europaarbeit berichtete Eva Gräfer vom Kulturhauptstadtbüro über den Verlauf der Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2025. Eine Führung durch das Rathaus gab Einblick in die Geschichte des Gebäudes und der Stadt. Zum Abschluss erklärte Gratiela Hennig vom solaris Förderzentrum die Bewerbung zum Europäischen Solidaritätskorps sowie zum Freiwilligendienst im europäischen

Ausland. Die Jugendlichen stammen aus Armenien, Griechenland, Italien und Spanien. Sie leisten ihren Dienst in verschiedenen Einrichtungen des solaris Förderzentrums für Jugend und Umwelt gGmbH Sachsen. Die Bundesfreiwilligen im Alter von 18 bis 60 sind in Chemnitzer Jugend- und Kulturvereinen sowie sozialen Einrichtungen aktiv, z. B. in Kindertagesstätten, dem Fahrzeugmuseum, der Kleiderkammer Siegmars und dem DRK Chemnitz und Chemnitzer Umland.

Gesundheitsamt informiert zum Coronavirus

Die Stadt Chemnitz ist darauf vorbereitet, sollte sich ein Fall des in China auftretenden Coronavirus hier bestätigen, sagt Dr. Harald Uerlings, Leiter des Gesundheitsamtes. Sowohl Gesundheitsamt als auch Feuerwehr und Krankenhäuser haben ihre Verfahren für einen solchen möglichen Infektionsfall überprüft. Seit Dezember 2019 sind in Wuhan, der Hauptstadt der zentral-chinesischen Provinz Hubei, vermehrt Fälle von Atemwegserkrankungen durch dieses neuartige Coronavirus (2019-nCoV) aufgetreten. Die Übertragung

ist dabei von Mensch zu Mensch möglich. Ein Verdachtsfall liegt nur dann vor, wenn folgende drei Sachverhalte vorliegen:

1. Einreise aus der Provinz Hubei oder Kontakt zu solchen Personen.
 2. Fieber, Husten, Atemnot, manchmal zusätzlich Durchfall
 3. Die Symptome beginnen 2 bis 14 Tage nach dem Kontakt mit einer infizierten Person.
- Sollten alle drei Punkte erfüllt sein, nur dann rät das Gesundheitsamt zu folgenden Schritten:
- Betroffene sollten zu Hause bleiben,

- Betroffene sollen den Kontakt zu anderen Personen vermeiden,
 - Betroffene sollen telefonisch den Rettungsdienst informieren und ausdrücklich auf die Einreise aus dem Infektionsgebiet hinweisen.
- Die weiteren Behandlungsschritte erfolgen dann durch die Fachkräfte.

Weitere Informationen zu dem Coronavirus und den Auswirkungen findet man unter:
www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/nCoV.html

»Aktiv und gesund« – Wissens- und Erlebnistag für Junggebliebene

Gute Vorsätze – besonders zum Jahresbeginn – haben die meisten Menschen. Manche wollen beispielsweise etwas für ihre körperliche Fitness und Gesundheit tun oder aber neuen Menschen begegnen. Andere möchten durch neues Wissen den eigenen Horizont erweitern.

Der Wissens- und Erlebnistag für Junggebliebene am Freitag, den 24. April 2020 bietet eine gute Gelegenheit, sich in diesem Sinne zu informieren!

Ralph Burghart, Bürgermeister für Bildung, Soziales, Jugend, Kultur und Sport lädt zu diesem Wissens- und Erlebnistag am 24. April ab 8.30 Uhr ins Haus Tietz, Moritzstraße 20, 09111 Chemnitz ein. Unter dem Motto »Aktiv und gesund« erwarten die Interessenten viele spannende Programmpunkte zur Fitness und Gesundheit im Alter.

Neben zwei Fachvorträgen über »Rechtliche Betreuung und Vorsorge« sowie zu »Prävention im Alter unter dem Blickwinkel der Orthopädie« gibt es außerdem von Thomas Globig, Meteorologe beim MDR, Informa-

tionen über das »Wetter und Klima in Mitteldeutschland«. André Hardt, Moderator bei Radio Chemnitz, wird durch die Veranstaltung leiten. Überdies bietet der »Markt der Möglichkeiten« Gelegenheit für interessante Gespräche und außerdem ein breites Spektrum an Informationen zu verschiedenen Lebensbereichen, darunter Kultur, Begegnung, Bildung, Gesundheit, Bewegung und Fitness sowie bürgerschaftliches Engagement u.v.m.

Dem gemeinsamen Mittagsimbiss folgen Aktivangebote mit kräftigen Bewegungsübungen und die Möglichkeit, an der Rückenschule teilzunehmen. Beim »Speed-Dating« können die Teilnehmer des Erlebnistages außerdem in lockerer Atmosphäre mit neuen Menschen ins Gespräch kommen.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Interessierte werden um eine verbindliche Anmeldung gebeten. Nähere Informationen gibt es telefonisch unter ☎ 488 5564 oder per E-Mail an: pflegenetz_c@stadt-chemnitz.de

Das Ehrenamt in der Justiz – der rechtliche Betreuer

Wer etwas Sinnvolles für hilfsbedürftige Menschen tun möchte, kann sich regelmäßig als ehrenamtlicher Betreuer betätigen.

Wenn ein Volljähriger auf Grund von Krankheit oder Behinderung seine Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht besorgen kann, so bestellt das Betreuungsgericht einen rechtlichen Betreuer für ihn (§ 1896 BGB). Diese Betreuung ermöglicht die gesetzliche Vertretung dieser Person und ist von der sozialen Betreuung, wie Pflege und Hauswirtschaftshilfe, zu unterscheiden. Betreuungen werden durch die Betreuungsgerichte im Rahmen eines gerichtlichen Verfahrens für hilfsbedürftige Erwachsene eingerichtet, die aufgrund einer psychischen Krankheit oder einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung ihre Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht selbst erledigen können. Die örtliche Betreu-

ungsbehörde der Stadt Chemnitz ist gemeinsam mit dem Verein für rechtliche Betreuung e.V. regelmäßig auf der Suche nach Menschen, die sich parallel zu ihrer Berufstätigkeit oder nach dem Austritt aus dem aktiven Berufsleben in einem anspruchsvollen Ehrenamt für andere engagieren wollen. Interessierte sind zu einer Informationsveranstaltung am 18. Februar 2020, um 17 Uhr in das Haus Kraftwerk, Kaßbergstraße 36, 09112 Chemnitz eingeladen.

Um Anmeldung wird gebeten: Ansprechpartner ist Cornelia Reuther, ☎ 0371 3675865, E-Mail: c.reuther@vfrb.de Mehr Informationen zum Ehrenamt gibt es auf www.vfrb.de

Weitere Fragen beantwortet die örtliche Betreuungsbehörde der Stadt Ansprechpartner ist Silke Weiser, ☎ 0371 488 5580, E-Mail: betreuungsbehoerde@stadt-chemnitz.de

Treff der Bürgerplattform Südost

Am 6. Februar 2020 findet ab 19 Uhr ein öffentliches Treffen der Bürgerplattform Südost im Kaffeehaus Adelsberg, Adelsbergstraße 288, statt. Interessierte melden bitte ihr Kommen unter ☎ 0179/4572101 oder kontakt@bpf-suedost.de an. Informationen sind zu finden unter www.bpf-suedost.de.

Große Besucherresonanz zum »Tag der Bildung 2020«

Der »Tag der Bildung« ist am 25. Januar 2020 in Chemnitz mit großer Besucher-Resonanz zu Ende gegangen. In der Handwerkskammer Chemnitz, in der Industrie- und Handelskammer Chemnitz und in der Agentur für Arbeit Chemnitz informierten sich knapp 3.900 Besucher über Ausbildungsberufe, Weiterbildungs- und Studienangebote.

Schülerinnen und Schüler vereinbarten Praktika oder Ausbildung und kamen mit Vertretern von Ausbildungsbetrieben, mit Ausbildungs-

Studienberatern und Bewerbungsexperten ins Gespräch. Die drei beteiligten Einrichtungen hatten zirka 2.100 freie Lehrstellen im Angebot. Rund 40 Branchenvertreter, beispielsweise aus dem Öffentlichen Dienst oder dem Pflegebereich sowie von zehn Universitäten und Hochschulen präsentierten sich in der Agentur für Arbeit Chemnitz. Die Berufsberatung informierte zu Karrierewegen in der Region und die Besucher konnten gleich konkrete Ausbildungsangebote mitnehmen.

In der Handwerkskammer Chemnitz probierten sich die Schülerinnen und Schüler beim Zündkerzenwechsel auf Zeit, beim Hobeln, Pfästern, Malern und zahlreichen anderen Aktivitäten aus. Vor allem die Mitmachangebote und der Bewerbungsmappen-Check stießen auf großes Interesse der Besucher.

In der Industrie- und Handelskammer Chemnitz präsentierten mehr als 70 Unternehmen Ausbildungsberufe in Industrie, Handel und Logistik. Wie

in den Vorjahren legte die Industrie- und Handelskammer beim Tag der Bildung den neuen Ausbildungsatlas vor. Von großem Interesse waren die Metall- und Elektroprobierwerkstatt, das Schaubinden der Floristen, aber auch das Wissensquiz mit tollen Preisen.

Jugendliche konnten direkt mit den Vertretern von Ausbildungsbetrieben ins Gespräch kommen oder sich in der Lehrstellenbörse mit aktuell über 1.000 freien Ausbildungsplätzen umschauen.

Gut, besser, zeitlos.

Formgestalter Professor Karl Clauss Dietel prägte die deutsche Design-Entwicklung mit

Für Prof. Karl Clauss Dietel ist es Zeit, zu ordnen, zu sortieren, zu beschriften. Denn er archiviert seine Sammlung bestehend aus Modellen, Objekten, Entwurfs- und Modellskizzen, Fotos und Unterlagen. Die über 50 Stücke aus dem Zeitraum der frühen 1960er-Jahre bis in die 2000er-Jahre gehen demnächst in den Besitz der Stadt Chemnitz über. Das hat der Stadtrat Ende vergangenen Jahres entschieden. Nicht nur ein nachträgliches Geburtstagsgeschenk für den 85-Jährigen, sondern auch ein Geschenk für die Chemnitzerinnen und Chemnitzer. Denn Karl Clauss Dietel gehört zu den bekanntesten und wichtigsten deutschen Formgestaltern. #MacherderWoche

Im September 2014 haben Sie vom Bundeswirtschaftsministerium die höchste deutsche Auszeichnung im Bereich Design verliehen bekommen. Fünf Jahre später hat der Stadtrat beschlossen, Ihre Sammlung zu kaufen. Was ist für Sie persönlich bedeutender?

Diese Auszeichnung hat mich 2014 überrascht. Ich habe damals schon gesagt – das meine ich sehr ernst – ich habe diesen Preis auch für all jene entgegengenommen, die hier im Osten oder in der ehemaligen DDR unter teils sehr schwierigen Bedingungen gestalterisch arbeiteten. Wir hatten oft visionäre Vorstellungen, von denen viele nicht realisiert werden konnten. Ich lebe seit 58 Jahren in Chemnitz und kenne die Stadt seit über 80 Jahren. Mit meinen Eltern bin ich noch im unzerstörten Chemnitz gewesen und trotz vieler dunkler Jahre und bitterer Stunden weiß ich, mittlerweile als alter Mensch, die Chemnitzer- und Westsächsische Industriekultur ist für Deutschland singulär, sehr bedeutsam. Hier begann vor 220/225 Jahren die deutsche Industrialisierung. Darauf kann man als Chemnitzer stolz sein. Deshalb, so klein das auch ist, hoffe ich mit meiner Sammlung dazu einen bescheidenen Beitrag leisten zu können. Ganz wichtig ist mir, dass ich auch Entwürfe mit übergeben kann, die beispielsweise für Trabant-Nachfolger entstanden sind, die nie gebaut wurden oder drei Generationen LKW, die auch nicht gebaut wurden. Das Realisierte und das Gescheiterte gehören dazu.

HELIRADIO-Geräte, TRABANT-Nachfolger und SIMSON-Mokicks ab S50 entwarf ich zusammen mit Lutz Rudolph.

Karl Clauss Dietel wirkte in vielen Bereichen des Alltags. Seine Produkte standen in fast jedem Haushalt der DDR: von der Lautsprecherbox in Kugelform, der legendären Schreibmaschine „Erika“, über Mokicks der Marke Simson, Entwürfe für Trabants und Wartburgs, bis zu Radios, Türen und Bänke. Seine Arbeiten sind heute in großen Museen wie der Pinakothek der Moderne in München, dem Haus der Geschichte in Bonn und dem Grassi-Museum für Angewandte Kunst in Leipzig zu sehen. So auch bald in Chemnitz. Denn die Kunstsammlungen und das Industriemuseum haben sich seine Sammlung gesichert. Wert: 64.000 Euro.

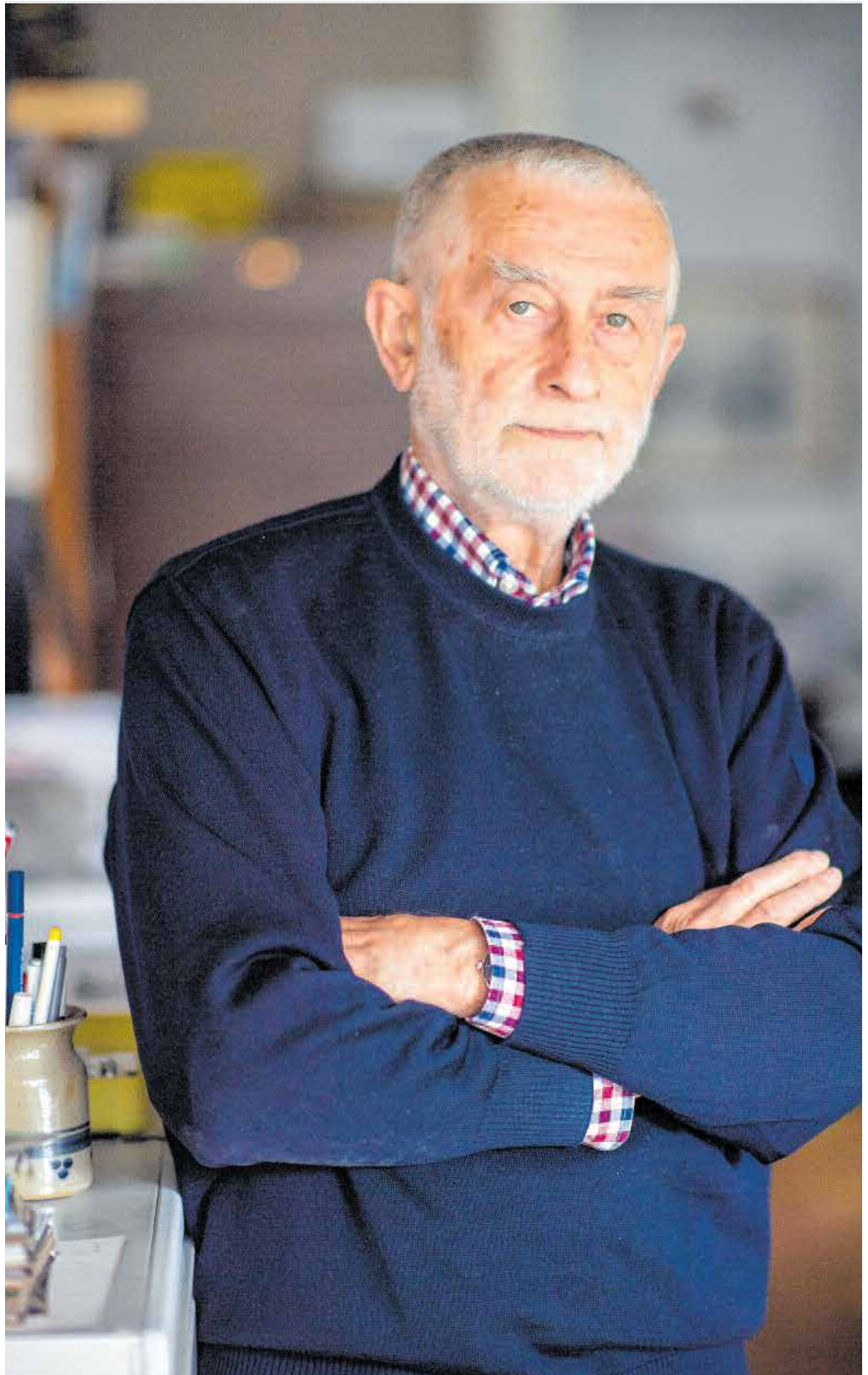
Wenn Sie sich etwas wünschen könnten, wie würden Sie Ihre Sammlung präsentieren? Als Ausstellung vielleicht?

Natürlich hoffe ich, wie jeder, der etwas übergibt, dass davon etwas vorgestellt werden kann. Das wäre schon mein Wunsch. Ständig werde ich gefragt, wo denn meine Dinge dann zu sehen sind.

Geboren in Reinholdshain, das inzwischen zu Glauchau gehört, lernte der heute 85-Jährige dort Maschinenbauschlosser, studierte an der Ingenieurschule für Kraftfahrzeugbau Zwickau und an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Bis 1963 arbeitete er als Gestalter für den Fahrzeugbau Karl-Marx-Stadt, seitdem ist er freischaffend. Er lehrte an der Hochschule für industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein und an der Fachschule für Angewandte Kunst in Schneeberg, deren Direktor er von 1986 bis 1990 war.

Wann haben Sie sich entschieden, Formgestalter zu werden?

Ich wurde nach dem Krieg als Unternehmersohn einsortiert und durfte nicht aufs Gymnasium. Deshalb habe ich erstmal einen Beruf gelernt, das war kein Fehler. Wäre ich auf ein Gymnasium gegangen, hätte ich sicher Architekt werden wollen. An der Ingenieurschule in Zwickau wurde zu meiner Zeit der Bereich Karosseriebauingenieur eingeführt. Da habe ich mich sofort eingeschrieben. Diese Ingenieure wurden für die Schnittstelle von Produkt- und Formgestaltung eingesetzt. Das hat mich sofort interessiert und so habe ich dann für weitere fünf Jahre Formgestaltung in Berlin studiert.



Professor Karl Clauss Dietel hat die Designentwicklung in Deutschland maßgeblich mitgeprägt. In 50 Arbeitsjahren schuf er ein kaum überschaubares Gesamtwerk. Die Formsprache von Autos und Zweirädern, Schreibmaschinen und Radiogeräten geht auf ihn zurück. Der Formgestalter wurde 2014 für sein Lebenswerk mit dem Designpreis der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.
Foto: Kristin Schmidt

Bereuen Sie im Nachgang, nie Architekt geworden zu sein?

Nein. Ich habe ja Architektur mit gelernt und bei Bauhäuslern studiert. Ein Studium bei Bauhäuslern war immer interdisziplinär. Ich habe deshalb später visuelle Kommunikation gestaltet, Signets und Plakate. Nach der politischen Wende habe ich viel Umweltgestaltung gemacht, d.h. unter anderem Farb- und Grafikkonzepte, Gestaltung von Sozialeinrichtungen für Porsche Stuttgart, VW-Hallen in Bratislava, Mosel, Hanno-

ver. Heute bin ich noch für Betriebe im Erzgebirge tätig, habe für die Bethanien-Kliniken gestaltet.

Es gibt für mich keine disziplinäre Einengung. Alles was visuell-ästhetisch wichtig ist, ist ein Thema für mich. Ich befasse mich auch kritisch mit der Stadtentwicklung, bin deshalb aktiv in der Gruppe „Stadtforum“. Wir beraten die Stadtentwickler und bringen uns ein. Ich interessiere mich genauso für Musik und Literatur, Theater und selbstverständlich für freie Kunst.

Apropos Kunst: Sie haben das erste Bild des Künstlers Michael Morgner gekauft?

Ja. Als freischaffender Künstler hat man nicht regelmäßig Geld verdient. Aber Michael Morgner fand ich von Anfang an gut, genauso wie den Maler Peter Graf. Mit ihm habe ich zusammen in Berlin studiert. Auch mit Georg Kern, der sich dann Baselitz nannte.

»Wer sich geistig nicht bewegt, wer nicht offen ist für das was war, ist und kommt, der gibt sich auf und das sollte man nicht tun.«

Haben Sie ein Lieblingsstück in Ihrer Sammlung?

Das werde ich immer wieder gefragt. Mittlerweile sagen Historiker unser HELIRADIO rk5 mit den zwei Kugeln sei ein Klassiker. Von den Simson-Fahrzeugen, das hat eine der größten europäischen Zeitungen vor fünf Jahren geschrieben, fahren heute in ganz Deutschland mehr Mokicks als zu Wendezeiten. Ein Grund dafür: mein »Offenes Prinzip«. Einzelne Bauteile sind sichtbar, können repariert oder ausgetauscht werden, ohne das gesamte Produkt wegwerfen zu müssen. Ein weiterer Grund: Vieles wird immer noch gesammelt. Die Simson-Zweiräder, aber auch Radios und Schreibmaschinen. Letztere braucht heute funktionell eigentlich kaum einer mehr.

Die Nachhaltigkeit des „Offenen Prinzips“ ist angesichts der heutigen Wegwerfprodukte wichtiger denn je.

Das ist nicht erst heute so. Ich war einer der Ersten, der das aus Amerika kommende Prinzip „Styling“ vor 60 Jahren mit meiner Diplomarbeit kritisiert hat. Danach kam von einem amerikanischen Wissenschaftler das Buch „Planned Obsolescence“ heraus. Geplantes Altern, um die Dinge wegwerfen zu können und größeren Profit zu erzielen. Dafür wird Visuell-Ästhetisches im negativen Sinne eingesetzt, um Dinge künstlich modisch altern zu lassen. Das war für mich immer ein rotes Tuch. Deshalb habe ich dann „Gebrauchspatina“ vor 50 Jahren erfunden. Dass beispielsweise 80 oder 120 Jahre alte Stühle durchs Gebrauchen nicht schlechter werden, sondern z.B. wie ein paar Jeans geädelt werden.

Neben dem „Offenen Prinzip“ gibt es noch „Die großen fünf L“. Produkte sollten lebensfreundlich, leicht, lütt, langlebig und leise sein. Schauen Sie sich einmal unsere Welt an: Die Autos werden immer größer, immer schwerer, nicht veränderbar. Das ist Technokratie. Wir leben in einer hoch kapitalistischen Welt. Manche sagen, es ist die Spätphase des Kapitalismus. Es ist nicht meine Welt, für die ich hätte arbeiten wollen. Aber ich muss mich in dieser Welt bewegen und habe immer versucht, Dinge zu machen, die eine Alternative in den Grenzen des Machbaren darstellen.



Auf der Leipziger Messe lernen die Formgestalter Karl Clauss Dietel und Lutz Rudolph am Stand von HELI-Radio Firmengründer Bodo Hempel kennen. Aus diesem Kontakt erwächst eine jahrzehntelange Zusammenarbeit, die 1960 mit dem Firmensignet und den ersten Rundfunkgerätekombinationen RK 1 und RK 2 beginnt. Mit dem Stereoradio rk 5 senit und den Lautsprecherkugelboxen k 20 startet 1967 eine neue Produktlinie nach dem Baukastensystem.

Foto: Kristin Schmidt

Sie nehmen bis heute noch Gestaltungsaufträge an?

Ja, beispielsweise für den weggerissenen Kugelbrunnen. Aus verbliebenen Restkugeln möchte ich ein Lichtobjekt gestalten.

Der Kugelbrunnen wurde von Karl Clauss Dietel und Reinhard Grütz 1974 geschaffen. 30 Kugeln standen auf Edelstahlsäulen in einem Brunnen im Yorckgebiet.

Hat Sie Chemnitz bei Ihrer Arbeit immer inspiriert?

Ich habe dunkle, bittere Jahre hier in Chemnitz erlebt. Ich bin das Risiko eingegangen, einer der ersten Freischaffenden zu sein. Mein so genanntes erstes Atelier auf der Uhlandstraße war sehr klein. Sehr spät konnte ich dann das Haus meiner Großtante kaufen. Das andere war: Nach einer sehr guten Phase in den 60er Jahren veränderten sich die Strukturen, bis hin zu den Parteistrukturen. Diese dann paramilitärischen Wirtschaftsstrukturen versuchten, alle Freischaffenden zu eliminieren. Da gab es Widerstand aus dem Künstlerverband. Dort wurde ich zum schärfsten Gegner und bin dann aus Protest 1981 als einer der Vizepräsidenten des Verbandes zurückgetreten. Rücktritte in einer demokratisch verfassten Gesellschaft sind selbstverständlich, aber in der

DDR gab es das nicht. Deshalb steigerte sich 1981 dann die übliche Observierung durch die Staatssicherheit auf das Schärfste. Wegen meines Rücktritts und wegen meiner Bindung zu den Kollegen der Künstlergruppe Clara Mosch. Wenn ich gute Freunde zu Besuch hatte und wir etwas Wichtiges besprechen wollten, sind wir in den Zeisigwald gegangen. Zwischen Widerstand und Anpassung verlief mein Leben in der DDR.

Spiele man da mit dem Gedanken wegzugehen?

Die Frage kommt immer wieder. Ich sage allen auf diese Frage: Wenn alle weggegangen wären, hätte es die von innen kommende Wende nicht gegeben. Diejenigen, die weggegangen sind, waren nicht in der Lage von draußen Prozesse in der DDR auszulösen. Aber in ihr haben Hunderttausende an diesem Prozess mitgewirkt, den Wandel entstehen zu lassen. Dabei ging es zuerst gar nicht um die Deutsche Einheit, sondern es ging um Überwindung der existenten DDR, so wie sie war. Es ging um Emanzipation und um etwas Eigenständiges.

Prof. Karl Clauss Dietel prägte das ostdeutsche Design über Jahrzehnte maßgeblich mit. Seine Werke schmücken auch Chemnitz: SchmidtBank Passage, Industriemuseum, Bethanien-Krankenhaus, Stadtbad – um

nur einige zu nennen. Sogar Bäume hat er im Yorckgebiet gepflanzt. „Das war illegal“, lacht Dietel. „Anfang der 70er Jahre gab es einen Plan für Grüngestaltung des Areals „ehemalige Wendeschleife“. Als es fertiggestellt war, blieb alles liegen. Das hat mir nicht gefallen. Da habe ich Bäume aus dem Garten meiner Tante ausgegraben und eingepflanzt. Heute stehen sie groß gewachsen dort.“

Ihre Werke stehen in München, Hannover, Dresden, Leipzig. Fühlen Sie sich als Botschafter der Stadt?

Ein bisschen. Beispielsweise gab es nach einem Vortrag kürzlich in der Schweiz eine lange Diskussion zum Thema Autos. Fazit danach: Wir müssen mal nach Chemnitz. Im Februar vergangenes Jahr haben sie mir in Prag das „Goldene Lenkrad“ verliehen. Vor drei Jahren lud man mich nach Bratislava zu einer Ausstellung. An diesen Dingen sieht man, das Interesse von außen nimmt zu.

Ihre Expertise wird in der Stadt hoch geschätzt. Sie haben als Jurymitglied die Entscheidung zum Marktbrunnen mitgetroffen. Wie finden Sie im Nachgang das Ergebnis?

Wir haben aus dem relativ großen Angebot etwas sehr Interessantes ausgewählt: nichts Tradiertes, ganz eigenwillig. Es war auch völlig richtig, dass aus der nationalen eine euro-

päische Ausschreibung wurde.

Von Ihnen kommt das Zitat: „Wer sich geistig nicht bewegt, wer nicht offen ist für das was war, ist und kommt, der gibt sich auf und das sollte man nicht tun“. Haben Sie noch Ziele?

Ich kann nur hoffen, in meinem Alter noch einigermaßen gesund zu bleiben. Denn einiges habe ich noch vor. Beispielsweise die Sammlung. Das macht Arbeit. Die Exponate und Modelle wurden von Gutachtern angeschaut. Jetzt muss ich noch die zeichnerischen Unterlagen sortieren. Außerdem soll ich mich an Ausstellungen beteiligen, an Deutsch-Deutschen Projekten, die international wandern. Ständig kommen Anfragen, ich bin viel unterwegs. Manchmal tut es mir leid, dass ich nicht sofort antworten kann.

Wir wollen 2025 Kulturhauptstadt Europas werden, wie sehen Sie unsere Chancen?

Die Chancen kann ich, fernab von den Entscheidungsgremien nicht beurteilen. Aber die Absicht, sich zu bewerben, find ich sehr gut. Die Bewerbung hat schon viel ausgelöst. Gerade im Hinblick auf das Chemnitzer Selbstbewusstsein ist das hervorragend. Das kann nur gut sein. ■

Mehr über Chemnitzer Macher unter www.die-stadt-bin-ich.de

Chemnitzer Friedenstag 2020 steht bevor

Breites bürgerschaftliches Engagement für Friedenstag

Zum Jahrestag des Bombenhagels auf Chemnitz, der sich am 5. März zum 75. Mal jährt, plant die Arbeitsgruppe Chemnitzer Friedenstag wieder gemeinsam mit der Stadt und vielen weiteren Partnern ein umfangreiches Programm. Jedes Jahr am 5. März erinnern sich die Chemnitzer gemeinsam an den wohl tragischsten Tag in der Geschichte der Stadt. 4.200 Frauen, Männer und Kinder wurden 1945 zum Ende des Zweiten Weltkrieges Opfer der Bombardierungen von Chemnitz. Die Arbeitsgruppe Chemnitzer Friedenstag, die jedes Jahr den Gedenktag und das Rahmenprogramm vorbereitet, soll nun den Chemnitzer Ehrenpreis erhalten. Darüber wird der Chemnitzer Stadtrat in seiner nächsten Sitzung am 5. Februar entscheiden.

Hier erste Auszüge aus dem Friedenstag-Programm:

Ausstellungen

13.1. – 5.3.20 | TU Chemnitz, Reichenhainer Straße 90 |

»Die Rosenburg – das Bundesjustizministerium im Schatten der NS-Vergangenheit« Die Ausstellung zeigt die personelle und sachliche Verwobenheit des jungen Bundesjustizministeriums mit der NS-Zeit. Die Verstrickungen der Ministeriumsmitarbeiter mit den Strukturen des deutschen Faschismus machen deutlich, warum sich die Strafverfolgung der Nazi-Verbrechen so lange hinzog, das Leid der Opfer viel zu lange ignoriert und viele Opfergruppen in der Bundesrepublik erneut diskriminiert wurden.

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 7.00 – 20.30 Uhr

Informationen unter: www.tu-chemnitz.de/tu/pressestelle/aktuell/9891

27.1. – 8.3.20 | Stadtkirche St. Jakob | Jakobikirchplatz 1 |

»1948 – Wie entstand der Staat Israel« – Ausstellung des Vereins für Demokratie und Information DEIN e.V. ■ dazu: Banner der Montessori-Schule zu Stolpersteinen in Chemnitz

■ Im Rahmen der Ausstellung bietet das Evangelische Forum auf Anfrage kostenlose Workshops für Schüler- und Jugendgruppen an.

16.2. – 31.5.20 | Schloßbergmuseum | Schloßberg 12 |

»...und neues Leben blüht aus den Ruinen!« – Der Wiederaufbau von Chemnitz 1945-53 – Ausstellung anlässlich des 75. Jahrestages der Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg

21.2. – 6.3.20 | Brückenstraße 10 (rechts hinter Karl-Marx-Monument) |

»Stalingrad. Ein Aufruf zum Frieden« Eine Ausstellung über die Schlacht von Stalingrad (1942/43), initiiert von der Verwaltung der Region der Chemnitzer Partnerstadt. Sie beinhaltet seltene Fotos und Dokumentationsmaterial aus Archiven



Mit zahlreichen Aktionen gedenken am 5. März 2020 und rund um dieses Datum die Chemnitzer der Bombardierung ihrer Stadt im Zweiten Weltkrieg.

Archivfoto: Kristin Schmidt

und Museen weltweit. Das Projekt wurde anlässlich des 75. Jahrestages des Endes der Schlacht von Stalingrad im Jahr 2018 seitdem in mehreren europäischen Städten umgesetzt.

Chemnitzer Friedenstag 5.3.20 | Neumarkt

Gedenken. Mahnen. Widerstand. – Geschichtsbaustelle | Chemnitzer Kriegsspuren – Orte der Erinnerung an 1933-45: Kaßberg-Gefängnis, Hut-holz, Karl-Immermann-Straße, Astra-Werke, Textilmaschinenfabrik Altchemnitzer Straße, Firma Pfauter, Ehrenhain für die Verfolgten des Naziregimes auf dem Städtischen Friedhof, Hauptbahnhof und Innenhof der Universität, Gedenkstein für zwei ermordete Jüdinnen in Grüna, Erinnerungsort für die Opfer der »Euthanasie« im SBZ, Mahnmal der Bombenopfer von 1945 auf dem Städtischen Friedhof, Garnisonfriedhof Richterweg
■ Gestaltung: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten Chemnitz

Friedensbanner und -botschaften

In Vorbereitung auf den Chemnitzer Friedenstag 2020 haben bereits Workshops in der Montessori-Schule, der Entdeckerschule und im Evangelischen Schulzentrum stattgefunden, bei denen 30 neue Friedensbanner entstanden. Insgesamt gibt es 164 der sieben Meter langen Chemnitzer Friedensbotschaften. Sie ergeben aneinander gereiht eine Länge von 1.150 Metern. Sie werden wieder rund um den 5. März am Rathaus, an und in der Galerie Roter Turm, an der Oper, dem Schauspielhaus, in der Stadthalle und an Chemnitzer Schulen zu sehen sein.

smac

28. Februar | 19.30 Uhr |

Vortrag und moderiertes Gespräch mit

Jan Plamper |

Auch im Sächsischen Archäologiemuseum smac, Stefan-Heym-Platz 1, sind Veranstaltungen geplant. Ein moderiertes Gespräch mit einem Vortrag des Historikers Jan Plamper zum Thema »Das neue WIR. Warum Migration das Normalste der Welt ist, Nation kein Schimpfwort sein muss und wir Deutschland neu denken müssen«.

Der Historiker Jan Plamper (London) erzählt die deutsche Geschichte seit 1945 radikal anders: Aus- und Einwanderung gehören zur DNA unserer Republik.

Die Dazugekommenen und jene, die schon länger da sind, bilden gemeinsam das neue Wir. Jan Plamper entfaltet eine Vision, wie wir Deutschland neu denken, zu einem neuen Wir-Gefühl kommen können. Im musikalischen Rahmenprogramm der Gruppe JaSaMa verweben zwei deutsche Jazzer und eine syrische Sängerin Rhythmen aus Jazz und Klassik mit arabischen Melodien und Obertongesang. Veranstalter: Aktion © in Kooperation mit dem smac und dem Evangelischem Forum, Eintritt frei

29. Februar | 19.30 Uhr |

Dota Kehr & Jan Rohrbach
»Die Freiheit« | Politisch-poetisches Konzert |

DOTA trifft mit ihrer neuen CD »Die Freiheit« den Nerv der Zeit: brandaktuelle Popmusik mit starken Texten, die dabei nie die Leichtigkeit verliert, abwechslungsreich bis gegensätzlich, eine unverwechselbare Stimme und ohrwurmige Melodien. Preis der deutschen Schallplattenkritik und Fred-Jay-Preis für Textdichter. »Es gibt Grenzen. Warum schützt man die Grenzen der Staaten so gut und die Grenzen der Menschen so schlecht?« Veranstalter: Aktion © in Kooperation mit smac und dem Evangelischen Forum; Abendkasse: Eintritt 15 Euro, erm. 12 Euro, VVK 12 Euro, erm. 10 Euro im smac und Buchladen MonOkel



St. Jakobikirche

27. Januar – 7. März | Ausstellung »1948 – Wie entstand der Staat Israel?« |

Die Ausstellung des Vereines DEIN e.V. zeigt Dokumente über die Anfänge des jüdischen Staates, zusammen mit Bannern der Montessori-Schule Chemnitz zu Stolpersteinen in der Stadt

Programm in der St. Jakobikirche am 5. März zum Chemnitzer Friedenstag:

14 Uhr | Jugendtheater

»Nicht im Hier und nicht im Jetzt – mein Leben als Digital Native« Ich bin immer erreichbar. Ich kommuniziere weltweit. Ich habe dir gerade nicht zugehört. Ich weiß, wie man im Internet hassen kann. Ich kommentiere und bewerte. Ich bin immer und überall. Die jugendlichen Spieler*innen der Montessori-Schule befassen sich theatral mit ihrem Miteinander – ganz und gar mithilfe ihres Smartphones. Künstlerische Leitung: Gabi Reinhardt

15.15 Uhr | »Leben auf engstem Raum, damals und heute« |

Infos / Gespräch zur Ausstellung (Evangelisches Forum)

16 Uhr | »Von Anfang an...« |

Das Chemnitz von Morgen wollen die Kleinen mitgestalten – und wir ihnen ein lebenswertes Chemnitz hinterlassen. Kinderchor und Teenband der Städt. Musikschule, Leitung Tina Pulst

17 Uhr | »Couragiert für Frieden« |

Was Jugendliche in aktuellen Texten lesen, wollen die mittleren Jahrgänge der Musikschule unterstreichen. Ein Konzert der StreichHölzer der Städtischen Musikschule, Leitung Andreas Winkler

19 Uhr | »KammerMusikmachen?« |

Zwischen der Kundgebung und dem Friedensgottesdienst: Die Großen der Städtischen Musikschule mit einem Kammerkonzert, Leitung Ida Müller
Veranstalter: Aktion © in Koop. mit der Städtischen Musikschule und dem Evangelischem Forum

Bekanntmachung der Stadt Chemnitz zur Widmung eines Weges nach § 6 des Straßengesetzes für den Freistaat Sachsen (SächsStrG)

(Az: 66.14.03/746/19)

1. Straßenbeschreibung

Bezeichnung: neuer Teil des beschränkt-öffentlichen Weges zur Anbindung an die Paul-Spiegel-Straße, Flurstück T.v. 387/2, T.v. 375 und Flurstück 186/42, Gemarkung Schönau, Bestandsblatt-Nr. 1126

Anfangspunkt: beschränkt-öffentlicher Weg des Bestandsblattes-Nr. 1126, Flurstück 387/2, Schönau
Endpunkt: Paul-Spiegel-Straße, Flurstück 186/40, Gemarkung Schönau

Widmungsbeschränkung: Fußgänger, Radfahrer

Länge: 35 m**Baulastträger:** Stadt Chemnitz**2. Verfügung**

Der unter 1. näher bezeichnete neue Wegeabschnitt wird nach §§ 3 und 6 des Straßengesetzes für den Freistaat Sachsen (SächsStrG) vom 21. Januar 1993 (SächsGVBl. S. 93) Rechtsstand 01.05.2014 zu einem beschränkt-öffentlichen Weg gewidmet.

Die Widmung des Weges wird einen Tag nach der Veröffentlichung wirksam.

3. Einsichtnahme

Die Verfügung kann während der

Dienstzeiten, Montag und Dienstag von 8.30 – 12.00 Uhr sowie Donnerstag von 8.30 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 18.00 Uhr sowie außerhalb der Sprechzeiten mit persönlicher Terminvereinbarung in der Stadtverwaltung Chemnitz, im Technischen Rathaus, Friedensplatz 1, Tiefbauamt, Zimmer A 249 eingesehen werden.

4. Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen diese Allgemeinverfügung kann innerhalb eines Monats nach ihrer Bekanntgabe Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist schriftlich, in elektronischer Form oder zur Niederschrift bei der

Stadt Chemnitz, Markt 1, 09111 Chemnitz oder jeder anderen Dienststelle oder Bürgerservice-stelle der Stadt Chemnitz einzulegen.

Wird der Widerspruch in elektronischer Form eingelegt, so ist das elektronische Dokument mit einer qualifizierten elektronischen Signatur im Sinne des Vertrauensdienstegesetzes zu versehen und über das elektronische Gerichts- und Verwaltungspostfach (www.egvp.de) einzureichen. Die technischen Voraussetzungen sind unter der vorgenannten Internetseite abrufbar. Der Widerspruch kann auch mittels des auf der Internetseite

http://www.chemnitz.de/chemnitz/de/stadtservices/kontakt_elektronischer_zugang.html bereitgestellten Kontaktformulars eingelegt werden, welches ebenfalls mit einer qualifizierten elektronischen Signatur im Sinne des Vertrauensdienstegesetzes zu versehen ist.

Die Allgemeinverfügung wird gemäß § 41 Abs. 3 und 4 VwVfG öffentlich bekannt gemacht und gilt am darauf folgenden Tag als bekannt gegeben.

Chemnitz, den 15.11.2019

Barbara Ludwig //
Oberbürgermeisterin

Bekanntmachung der Stadt Chemnitz über die beabsichtigte Einziehung von Teilflächen einer Straße nach § 8 des Straßengesetzes für den Freistaat Sachsen (SächsStrG)

(Az: 66.14.04/752/19)

1. Straßenbeschreibung

Teilstück der Bernsdorfer Straße, Flurstück T.v. 14/4 und T.v. 14/5, Gemarkung Bernsdorf, Bestandsverzeichnis Blatt-Nr. 161 – ab der Grenze zum Flurstück 15/3, Gemarkung Bernsdorf bis zum Eckpunkt der Flurstücke 15/3 und

14/4, Gemarkung Bernsdorf

2. Absichtserklärung

Die unter 1. näher bezeichneten Flächen der Straßenflurstücke sollen auf der Grundlage des § 8 SächsStrG mit einer Länge von 40 m eingezogen werden. Mit der Einziehung entfallen entsprechend § 8 (5) SächsStrG Gemeingebrauch

(§ 14 SächsStrG) und Sondernutzung (§ 18 SächsStrG).

3. Einsichtnahme/Bekanntmachung
Nach § 8 (4) SächsStrG wird die Absicht hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Einwendungen dagegen können innerhalb von drei Monaten bei der Stadt Chemnitz, Markt 1, 09111

Chemnitz oder bei jeder anderen Dienststelle oder Bürgerservice-stelle der Stadt Chemnitz vorgebracht werden.

Im Technischen Rathaus, Friedensplatz 1, Tiefbauamt, Zimmer A 249 liegt während der Dienstzeiten, Montag und Dienstag von 8.30 – 12.00 Uhr sowie Donnerstag von 8.30 – 12.00 Uhr und von

14.00 – 18.00 Uhr sowie außerhalb der Sprechzeiten mit persönlicher Terminvereinbarung die Flurkarte zur Einsichtnahme aus.

Chemnitz, den 15.11.2019

Barbara Ludwig //
Oberbürgermeisterin

Bekanntmachung der Stadt Chemnitz zur Widmung einer Straße nach § 6 des Straßengesetzes für den Freistaat Sachsen (SächsStrG)

(Az: 66.14.03/753/19)

1. Straßenbeschreibung

Bezeichnung: neuer Teil/Abzweig der Straße „Deubners Weg“
Flurstücke 1742/12, 1742/16, T.v. 1742/15, 1742/8 und 2117/6, Gemarkung Chemnitz
Bestandsverzeichnis Blatt-Nr. 214
Anfangspunkt: Reichsstraße, Flurstück 1742/9, Gemarkung Chemnitz
Endpunkt: Straße „Deubners Weg“, Flurstück 2131/1 und 2117/7, Gemarkung Chemnitz
Widmungsbeschränkung: keine
Länge: 27 m
Baulastträger: Stadt Chemnitz

2. Verfügung

Die unter 1. näher bezeichnete Straße wird nach §§ 3 und 6 des Straßengesetzes für den Freistaat Sachsen (SächsStrG) vom 21. Januar 1993 (SächsGVBl. S. 93) Rechtsstand 01.05.2014 zur Ortsstraße gewidmet.
Die Widmung der Straße wird einen Tag nach der Veröffentlichung wirksam.

3. Einsichtnahme

Die Verfügung kann während der Dienstzeiten, Montag und Dienstag von 8.30 – 12.00 Uhr sowie Donnerstag von 8.30 – 12.00 Uhr und

von 14.00 – 18.00 Uhr sowie außerhalb der Sprechzeiten mit persönlicher Terminvereinbarung in der Stadtverwaltung Chemnitz, im Technischen Rathaus, Friedensplatz 1, Tiefbauamt, Zimmer A 249 eingesehen werden.

4. Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen diese Allgemeinverfügung kann innerhalb eines Monats nach ihrer Bekanntgabe Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist schriftlich, in elektronischer Form oder zur Niederschrift bei der Stadt Chemnitz, Markt 1, 09111 Chemnitz oder jeder anderen

Dienststelle oder Bürgerservice-stelle der Stadt Chemnitz einzulegen. Wird der Widerspruch in elektronischer Form eingelegt, so ist das elektronische Dokument mit einer qualifizierten elektronischen Signatur im Sinne des Vertrauensdienstegesetzes zu versehen und über das elektronische Gerichts- und Verwaltungspostfach (www.egvp.de) einzureichen. Die technischen Voraussetzungen sind unter der vorgenannten Internetseite abrufbar. Der Widerspruch kann auch mittels des auf der Internetseite <http://www.chemnitz.de/chemnitz/de/stadtservices/>

kontakt_elektronischer_zugang.html bereitgestellten Kontaktformulars eingelegt werden, welches ebenfalls mit einer qualifizierten elektronischen Signatur im Sinne des Vertrauensdienstegesetzes zu versehen ist.

Die Allgemeinverfügung wird gemäß § 41 Abs. 3 und 4 VwVfG öffentlich bekannt gemacht und gilt am darauf folgenden Tag als bekannt gegeben.

Chemnitz, den 15.11.2019

Barbara Ludwig //
Oberbürgermeisterin

Öffentliche Bekanntmachung über Fundsachen

Nachstehende Gegenstände wurden im Fundbüro im **Monat September** abgeliefert.
Die Verlierer werden gemäß §§ 980, 981 BGB hiermit aufgefordert, innerhalb 6 Wochen ab Datum dieser Bekanntmachung ihre Rechte im Bürgerhaus „Am Wall“ Fundbüro, Düsseldorf

Platz 1, Tel.: 0371 488-3388, geltend zu machen.
Öffnungszeiten:
Montag und Freitag
8.30 Uhr – 12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag
8.30 Uhr – 18.00 Uhr
Chemnitz, den 31.01.2020
18 Fahrräder, 2 Beutel Haushalts-

artikel, 3 Kopfhörer/Headsets, 11 Geldbörsen, 5 Schals, 1 Giga-cube-Router, 10 Handys, 27 Mützen & Basecaps, 1 Ladebox Wireless Kopfhörer, 39 Schlüsselbunde, 2 Hüte, 1 Powerbank, 8 Autoschlüssel, 34 Jacken, 1 Handy- Hörgerätadapter, 9 Sonnenbrillen, 2 T-Shirts, 1 Wecker,

14 Brillen, 3 Pullover, 1 Glätteisen, 12 Schmuckstücke, 2 Herrenhemden, 1 Heckenschere, 23 Schirme, 1 Hose, 1 Einkaufs Trolley, 15 Rucksäcke, 1 USB-Stick, 1 Fahrradkorb, 1 Handtasche, 1 Paar Gummistiefel, 1 Selfie-Stick, 13 Hipster Beutel, 1 Paar Stiefel, 1 E-Zigarette,

5 Sporttaschen, 4 Bücher, 2 Gehstöcke, 1 Beutel Bekleidung, 1 Federtasche, 1 Fahrradschloss, 1 Beutel Bastelutensilien, 12 Spielsachen, 1 Setzkasten, 2 Beutel 1 Paar Schuhe, 1 Badminton-schläger, 1 Korb, 1 Beutel TV- & PC-Zubehör, 1 Bluetooth-Box, 3 Sport-Trinkflaschen

Bekanntmachung der Stadt Chemnitz zur Widmung eines Weges nach § 6 des Straßengesetzes für den Freistaat Sachsen (SächsStrG)

(Az: 66.14.03/751/19)

1. Wegebeschreibung

Bezeichnung: Verbindungsweg zwischen Stadtpark und der Straße „Deubners Weg“

Flurstücke: T.v. 2120/28, T.v. 2120c – Unterführung unter DB, 1742/11, 2117/2, 1736/4, T.v. 2117/1, T.v. 1736/3, T.v. 1739/7 – Überführung Reichsstraße, 1739/5, 1741/3, 2117/4, T.v. 1742/15 – Gemarkung Chemnitz, Bestandsverzeichnis Blatt-Nr. 1962
Anfangspunkt: nordöstl. Flurstücksgrenze des Fl.St. 1904/9, Gemarkung Chemnitz (Stadtpark)

Endpunkt: Ortsstraße „Deubners Weg“,

Verbindung der Grenzpunkte Nr. 2859747 und Nr. 2861327

Widmungsbeschränkung: Fußgänger, Radfahrer

Länge: 130 m

Baulastträger: Stadt Chemnitz

2. Verfügung

Der unter 1. näher bezeichnete Weg wird nach §§ 3 und 6 des Straßengesetzes für den Freistaat Sachsen (SächsStrG) vom 21. Januar 1993 (SächsGVBl. S. 93) Rechtsstand 01.05.2014 zu einem beschränkt-öffentlichen Weg (Geh- und Radweg) gewidmet.

Die Widmung des Weges wird einen Tag nach der Veröffentlichung wirksam.

3. Einsichtnahme

Die Verfügung kann während der Dienstzeiten, Montag und Dienstag von 8.30 – 12.00 Uhr sowie Donnerstag von 8.30 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 18.00 Uhr sowie außerhalb der Sprechzeiten mit persönlicher Terminvereinbarung in der Stadtverwaltung Chemnitz, im Technischen Rathaus, Friedensplatz 1, Tiefbauamt, Zimmer A 249 eingesehen werden.

4. Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen diese Allgemeinverfügung kann innerhalb eines Monats nach ihrer Bekanntgabe Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist schriftlich, in elektronischer Form

oder zur Niederschrift bei der Stadt Chemnitz, Markt 1, 09111 Chemnitz oder jeder anderen Dienststelle oder Bürgerservicestelle der Stadt Chemnitz einzulegen. Wird der Widerspruch in elektronischer Form eingelegt, so ist das elektronische Dokument mit einer qualifizierten elektronischen Signatur im Sinne des Vertrauensdienstegesetzes zu versehen und über das elektronische Gerichts- und Verwaltungspostfach (www.egvp.de) einzureichen. Die technischen Voraussetzungen sind unter der vorgenannten Internetseite abrufbar. Der Widerspruch kann auch mittels des auf der Internetseite <http://www.chemnitz.de/>

chemnitz.de/stadtservices/kontakt_elektronischer_zugang.html bereitgestellten Kontaktformulars eingelegt werden, welches ebenfalls mit einer qualifizierten elektronischen Signatur im Sinne des Vertrauensdienstegesetzes zu versehen ist.

Die Allgemeinverfügung wird gemäß § 41 Abs. 3 und 4 VwVfG öffentlich bekannt gemacht und gilt am darauf folgenden Tag als bekannt gegeben.

Chemnitz, den 15.11.2019

Barbara Ludwig //
Oberbürgermeisterin

Bekanntmachung der Stadt Chemnitz über die beabsichtigte Einziehung von Flächen des ruhenden Verkehrs nach § 8 des Straßengesetzes für den Freistaat Sachsen (SächsStrG)

(Az: 66.14.04/723/18)

1. Straßenbeschreibung

Flächen des ruhenden Verkehrs auf der „Geibelstraße“ im Abschnitt der „Carl-von-Ossitzky-Str.“ und der „Charlottenstraße“ auf dem Flurstück T.v. 687/10, Gemarkung Gablenz

Bestandsverzeichnis Blatt-Nr. 316

2. Absichtserklärung

Die unter 1. genannten Flächen auf dem Straßenflurstück sollen auf der Grundlage des § 8 SächsStrG eingezogen werden. Mit der Einziehung entfallen entsprechend § 8 (5) SächsStrG Gemein-

gebrauch (§ 14 SächsStrG) und Sondernutzung (§ 18 SächsStrG).

3. Einsichtnahme/Bekanntmachung

Nach § 8 (4) SächsStrG wird die Absicht hiermit öffentlich bekannt gemacht. Einwendungen dagegen können innerhalb von drei Monaten bei der Stadt Chemnitz, Markt

1, 09111 Chemnitz oder bei jeder anderen Dienststelle oder Bürgerservicestelle der Stadt Chemnitz vorgebracht werden. Im Technischen Rathaus, Friedensplatz 1, Tiefbauamt, Zimmer A 249 liegt während der Dienstzeiten, Montag und Dienstag von 8.30 – 12.00 Uhr sowie Donnerstag von 8.30 –

12.00 Uhr und von 14.00 – 18.00 Uhr sowie außerhalb der Sprechzeiten mit persönlicher Terminvereinbarung die Flurkarte zur Einsichtnahme aus.

Chemnitz, den 20.12.2019

Barbara Ludwig //
Oberbürgermeisterin

